

Ergebnis- und prozessorientierte Bewertung im Unterricht

Prozess und Ergebnis gehören untrennbar zusammen und sind als Einheit zu betrachten. Für die Ermittlung und Bewertung schulischer Leistungen ist es in Abhängigkeit vom definierten Lernziel erforderlich, entweder besonderes Augenmerk auf den Prozess oder auf das Ergebnis zu legen. Nachfolgend werden einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede ergebnis- und prozessorientierter Bewertung dargestellt.

Ergebnisorientierte Bewertung

Ergebnisorientierte Bewertung ist gerichtet auf die vielfältigen Ergebnisse des Lernens. Lernergebnisse können punktuell erfassbare Wissens- und Fähigkeitsstände sein, wie sie zum Beispiel in Orientierungsarbeiten oder Klassenarbeiten ermittelt werden. Lernergebnisse dokumentieren sich aber auch in anderweitigen Arbeiten der Schüler¹, z. B. in eigenen Über- und Ausarbeitungen, in Vorträgen zu selbst gewählten Themen oder in der Darstellung eines mathematischen Lösungsansatzes. Ergebnisse von Projekten sind ebenfalls Lernergebnisse. Sie können wiederum vielfältige Formen annehmen (z. B. Präsentationen, Produkte). Da solche Ergebnisse oft ein höheres Maß an Selbstständigkeit widerspiegeln, mehrere Kompetenzbereiche erfassen und das Gelernte in einen größeren Zusammenhang einbinden, sollte deren Bewertung unbedingt zum schulischen Alltag gehören.

Die Bewertung der Ergebnisse erfolgt anhand von Kriterien², mit denen die Qualität des Ergebnisses beschrieben wird (z. B. sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit). Sie werden aus Lehr- und Lernzielen abgeleitet. Kriterien müssen im Vorfeld der Leistungsermittlung festgelegt werden und transparent sein. In der Regel wird eine Auswahl aus einer Fülle möglicher Kriterien getroffen. Um festzustellen, inwieweit das jeweilige Kriterium erfüllt wurde, müssen Indikatoren³ entwickelt werden. Letztlich kann nur mit deren Hilfe eine begründete und differenzierte Bewertung von Leistung erfolgen. Die Schüler sollten bei der Auswahl der Inhalte und Formen der Leistungserbringung beteiligt werden und ihre Meinung über die Qualität eines Ergebnisses einbringen können.

Prozessorientierte Bewertung

Prozessorientierte Bewertung ist gerichtet auf den Prozess des Lernens. Im Positionspapier zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung wird gefordert, den ablaufenden Lernprozessen mehr Aufmerksamkeit zu schenken und diese auch zu bewerten. Es geht nicht nur um die Analyse, sondern auch um die bewusste und effektive Steuerung von Lernprozessen durch den Lehrer und den Schüler selbst. Diese Steuerung kann nur auf der Grundlage von Erkenntnissen über das Lernen und individuelle Stärken des Schülers erfolgen. Dazu gehört Leistungen, die im Lernprozess erbracht werden, zu analysieren, geeignete Lernarrangements zu schaffen und Rückmeldungen zu geben.

Die Bewertung von Lernprozessen ist Grundlage für Aussagen darüber, inwieweit entscheidende Phasen des Lernprozesses erfolgreich durchlaufen wurden und lässt

¹ Im Folgenden sind unter den Bezeichnungen Schüler und Lehrer stets beide Geschlechter zu verstehen.

² Kriterien für die Bewertung erfassen und beschreiben die Merkmale von Leistung.

³ Indikatoren sind beobachtbare Zeichen (Anzeiger) für das Vorhandensein und die Ausprägung eines Kriteriums.

Schlussfolgerungen für die weitere Prozesssteuerung zu. Auch deshalb ist es wichtig, den Prozess des Lernens kontinuierlich zu bewerten.

Bei der prozessorientierten Bewertung stehen psychodynamische Komponenten der Leistung sowie metakognitive und soziale Kompetenzen im Vordergrund. Dazu sind transparente Kriterien heranzuziehen, welche die Qualität des Prozesses beschreiben (z. B. Anstrengungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Methodenbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit). Solche Leistungskomponenten können am Ergebnis meist nicht mehr abgelesen werden.

Die Leistungsermittlung in Lernprozessen stützt sich in hohem Maße auf die direkte Beobachtung durch den Lehrer. Da mentale Prozesse der Fremdbeobachtung jedoch nicht zugänglich sind, ist eine Beteiligung der Schüler beim Ermitteln ihrer Leistungen unbedingt erforderlich. Die Schüler müssen an der Auswahl von Bewertungskriterien beteiligt werden, Möglichkeiten zur Selbstbeobachtung erhalten und in die Analyse, Reflexion und Bewertung von Lernprozessen einbezogen werden. Sie sollen lernen, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, Lernprozesse selbst zu steuern und Lernergebnisse zu kontrollieren.

Zusammenfassung

Die nachstehende Tabelle fasst Gemeinsamkeiten und Unterschiede von ergebnisorientierter und prozessorientierter Bewertung zusammen.

	ergebnisorientierte Bewertung	prozessorientierte Bewertung
Ziel	Erfassen des aktuellen Lernstands (Schüler, Klasse, Schule, Land) Steuerung des Lernprozesses (aus Erkenntnissen über das Ergebnis) Bewerten eines Ergebnisses bzw. Produktes	Erfassen der Art und Weise des Lernens Steuerung des Lernprozesses (aus Erkenntnissen über das Lernen) Bewerten einer Prozessführung
Fokus	Lernergebnis eines Individuums oder einer Lerngruppe	Lernprozess eines Individuums oder einer Lerngruppe
Bewertungskriterien	z. B.: sachliche Richtigkeit Vollständigkeit Nachvollziehbarkeit der Gedankenführung	z. B.: Effektivität des Herangehens Selbstständigkeit Zielstrebigkeit Anstrengungsbereitschaft, Methodenbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit